

RICHTLINIEN FÜR DAS VERFASSEN VON WISSENSCHAFTLICHEN ARBEITEN

Universität Graz
Institut für Geschichte / Österreichische Geschichte
Ass.-Prof. Dr. Ursula K. Mindler-Steiner
ursula.mindler@uni-graz.at

I. Formale Gestaltung:

Fließtext:

Zeilenabstand: 1,5-zeilig
Schriftgrad: 12 pt
Schriftart: Times New Roman (TNR)
Seitenränder: 2,5 cm
Ausrichtung: Blocksatz
Seitennummerierung: rechtsbündig
Korrektes Setzen der Fußnoten beachten!

Fußnoten:

Zeilenabstand: einfach
Schriftgrad: 10pt
Schriftart: TNR
Ausrichtung: Blocksatz
Fußnoten, keine Endnoten!

Umfang:

12 bis 15 Seiten (ist ca. 26.000–28.500 Zeichen ohne Leerzeichen), exklusive Deckblatt, Inhaltsverzeichnis sowie Anhang

Aufbau:

Deckblatt inklusive Name, Titel, Matrikelnummer, PS-Nummer, Datum

Inhaltsverzeichnis

- 1.) Einleitung (Stand der Forschung, forschungsgeleitete Fragen, Quellen und Methoden)
- 2.) Hauptteil: Unterteilung in entsprechende Kapitel
- 3.) Schluss: Zusammenfassung / Resümee
- 4.) Wissenschaftlicher Apparat (Literatur- und Quellenverzeichnis – alphabetisch ordnen!!)
- 5.) eventuell Anhang: Abkürzungsverzeichnis, Bildverzeichnis etc.

II. Allgemeine Regeln für Zitate im Fließtext

- 1.) Die Fußnoten werden ohne Leerzeichen **nach dem Satzzeichen** gesetzt.

Beispiel:

Eines der Standardwerke zu diesem Thema ist die Monographie „Der lange Schatten des Staates“ von Ernst Hanisch.¹

NICHT: ¹.

- 2.) Die Fußnoten werden grundsätzlich **nach den schließenden Anführungszeichen** gesetzt.

Beispiel:

„Zwischen dem 12. Februar und dem 11. März 1938 etablierte sich in Österreich eine Art Doppelherrschaft, bei der sich das Machtpotenzial immer mehr zugunsten der Nationalsozialisten verschob.“²

NICHT: „.²

Ausnahme:

- 3.) Der **satzabschließende Punkt** (das Ruf-, Fragezeichen) folgt nach dem Anführungszeichen, wenn innerhalb eines Satzes nur ein Wort bzw. eine Wortgruppe am Satzende zwischen Anführungszeichen steht.

Beispiel:

Wie die Historikerin Heidrun Zettelbauer ausführt, repräsentierte dieser Verein „im deutschnationalen Spektrum eine radikale völkisch-nationale Variante“.³

NICHT: „.³

- 4.) **Direkte Zitate** sind im Fließtext unter Anführungsstriche zu setzen und mit Fußnoten zu kennzeichnen.

Beispiel:

„Zwischen dem 12. Februar und dem 11. März 1938 etablierte sich in Österreich eine Art Doppelherrschaft, bei der sich das Machtpotenzial immer mehr zugunsten der Nationalsozialisten verschob.“⁴

- 5.) **Eigene Zusätze** im direkten Zitat sind zwischen eckige Klammern zu setzen: **[sic!]** oder **[..., Anm. d. A.]** oder **[recte: ...]**

Beispiel 1:

Landesrat Strobl schilderte: „Er [Portschy, Anm. d. A.] erklärte uns [der nunmehr alten Landesregierung, Anm. d. A.], dass er auf eine formale Übergabe verzichte, denn er betrachte sich bereits im Besitz der Macht.“⁵

Beispiel 2:

„ein selbstständiger Privatveren [sic!] mit vielen Anhängern [...]“.⁶

Beispiel 3:

„ein selbstständiger Privatveren [recte: Privatverein] mit vielen Anhängern [...]“.⁷

¹ HANISCH Ernst, Der lange Schatten des Staates. Österreichische Gesellschaftsgeschichte im 20. Jahrhundert. Wien 1994.

² Ebda., p. 338.

³ ZETTELBAUER Heidrun, Das nationale Erweckungserlebnis Ida Maria Deschmanns, geschildert im Jahre 1919. Oder: Vom Ein/Schreiben lebensgeschichtlicher Ereignisse in einen nationalen Bezugsrahmen. In: Margit FRANZ / Heimo HALBRAINER / Gerald LAMPRECHT u. a. (Hgg.), Mapping Contemporary History. Zeitgeschichten im Diskurs. Wien-Köln-Weimar 2008, p. 203–242, hier: p. 216. Kursivsetzung wie im Original.

⁴ HANISCH, Der lange Schatten, 1994, p. 338.

⁵ Strobl zit. in: DANIMANN Franz (Hg.), Finis Austriae. Österreich, März 1938. Wien-Zürich-München 1978, p. 102.

⁶

⁷

Wenn im Originalzitat sehr viele Rechtschreib-/Grammatikfehler sind, kann man dies auch in der Fußnote kommentieren, ohne es im Fließtext mit [sic!] auszuweisen.

Beispiel 4:

„Dr. Portschy will sich mit dieser Hetze eine Goldene Uhr verdienen was in Wirklichkeit nur ein Märchen ist man wird nur mit dieser Hetze vertächtigt gemacht unter uns ist eine sehr große Empörung u. Unzufriedenheit erstanden weil man überall hört ihr werdet geschnitten und ihr kommt sic nach Abesinien u. werdet dort Bauern u. Wilde Tiere zerfressen auf das hört man auch in die höheren Ämtern u. man wird überall mit diese Dumheiten abgewiesen dan Lachen sie fast hernauf keine Hilfe bekommt auch nicht.“⁸

6.) **Weglassungen** aus direkten Zitaten kennzeichnet man durch eckige Klammern: [...]

Durch Weglassungen darf aber nicht der Sinn verändert werden – es darf zu keiner Um/Neu-Interpretation des Originalzitates kommen!

Beispiel:

Originalzitat: „Der Verein *Südmark*, der für Ida Deschmann in einer bestimmten Phase ihres Lebens ein starker Bezugspunkt war, repräsentierte im deutschnationalen Spektrum eine radikale völkisch-nationale Variante.“⁹

Gekürzt: „Der Verein *Südmark* [...] repräsentierte im deutschnationalen Spektrum eine radikale völkisch-nationale Variante.“¹⁰

7.) Als **Anführungszeichen** innerhalb eines Anführungszeichens benutzt man einfache Anführungszeichen: ‚ ‚

Beispiel:

Wie Hanisch ausführt, hat Gauleiter Friedrich Rainer „den ‚Anschluss‘ korrekt als dreifachen Prozess beschrieben: ‚Die Machtergreifung war sohin ein Werk der Partei, gestützt auf die Einmarschdrohung des Führers und den legalen Stützpunkt Seyss-Inquart in der Regierung.‘“¹¹

8.) **Wörtliche Zitate** werden ab einer Länge, die zwei Zeilen überschreitet, links einen Zentimeter nach innen gerückt und mit einfachem Zeilenabstand wiedergegeben.

9.) **Fremdsprachige** Zitate (ausgenommen englische) sind in der Fußnote zu übersetzen. Wenn die Übersetzung nicht vom Autor/von der Autorin stammt, ist der Übersetzer/die Übersetzerin namentlich auszuweisen.

III. Allgemeine Regeln für den Fußnotentext

Für den Nachweis von Literatur und Quellen wird ein Fußnotensystem verwendet:

- Jede Erstnennung erfordert ein **Vollzitat**, jede weitere ein **Kurzzitat** (siehe „IV. Zitierregeln“).
- Jede Fußnote beginnt mit einem Großbuchstaben.
- Bei aufeinander folgenden Zitaten (innerhalb einer Fußnote) werden die Nachweise durch einen Strichpunkt oder Punkt mit Gedankenstrich getrennt.

⁸ Burgenländisches Landesarchiv, Polizei-Akten I-A, 1938, Zigeunerakt 25, „Beschwerde der burgenländischen Zigeuner über die ihnen zugefügte Behandlung“, Redtschlag, 12.5.1938. Rechtschreibung wie im Original.

⁹ ZETTELBAUER, Das nationale Erweckungserlebnis, 2008, p. 216. Kursivsetzung wie im Original.

¹⁰ Ebda.

¹¹ Zit. in: HANISCH, Der lange Schatten, 1994, p. 338.

Beispiel:

HANISCH Ernst, Der lange Schatten des Staates. Österreichische Gesellschaftsgeschichte im 20. Jahrhundert. Wien 1994. – FRANZ Margit / HALBRAINER Heimo / LAMPRECHT Gerald u. a. (Hgg.), Mapping Contemporary History. Zeitgeschichten im Diskurs. Wien-Köln-Weimar 2008.

- Fußnoten enden immer mit einem Punkt.
 - In den Fußnoten werden bis zu drei AutorInnen/HerausgeberInnen angeführt. Alle weiteren werden unter „u. a.“ (oder „et al.“) subsumiert.
[Beispiel: FRANZ Margit / HALBRAINER Heimo / LAMPRECHT Gerald u. a. (Hgg.), Mapping Contemporary History ...]
 - Bis zu drei Erscheinungs-/Verlagsorte werden angeführt. Alle weiteren werden unter „u. a.“ (oder „et al.“) subsumiert. Mehrere Erscheinungsorte werden mit Bindestrichen ohne Leertasten dazwischen angeführt. Ein unbekannter Verlagsort wird mit „o. O.“ notiert.
 - Ein unbekanntes Erscheinungsjahr wird mit „o. J.“ notiert.
 - Die Seitenangaben erfolgen möglichst genau. Nicht verwendet werden f (für die folgende Seite) bzw. ff (für die folgenden Seiten).
Die Seitenangabe erfolgt direkt nach dem Komma, mit vorgestelltem „p“ (für „pagina“).
Die Seitenzahlen werden durch einen Gedankenstrich (d. h. „langer Strich“ und kein Bindestrich!) und ohne Leertasten getrennt.
[Beispiel:Graz 2007, p. 255–287, p. 320–321.]
Beruft man sich auf einen Auszug einer Gesamtdarstellung, so ist zuerst die Gesamtseitenzahl anzugeben und anschließend die zitierte Seite.
[Beispiel: ... Graz, 2007, p. 200–240, hier: p. 204.]
 - Formatierungen im Originaltext (Unterstreichungen, Kursivsetzungen etc.) werden in der Fußnote angemerkt.
Beispiel:
„Der Verein *Südmark*, der für Ida Deschmann in einer bestimmten Phase ihres Lebens ein starker Bezugspunkt war, repräsentierte im deutschnationalen Spektrum eine radikale völkisch-nationale Variante.“¹²
- Abkürzungen:**
- Vgl. [grundsätzlich mit Punkt]
Vgl. etwa: [wenn ein Wort beigelegt ist, dann immer mit Doppelpunkt]
Zit. in:
Zit. bei:
Zit. nach:
Ebda., p. *Seitenangabe*.
z. B. oder zB.
u. a. oder ua.

¹² ZETTELBAUER, Das nationale Erweckungserlebnis, 2008, p. 216. Kursivsetzung wie im Original.

IV. ZITIERREGELN

„Das Zitieren und die Quellenangabe haben folgenden Sinn:

- 1.) Wissenschaftliche Arbeit ist Arbeit in einer wissenschaftlichen Gemeinschaft; es soll bereits getätigte Arbeit nicht unnötigerweise wiederholt werden.
- 2.) Wissenschaftliche Arbeit **muss nachprüfbar sein**, daher **muss genau angegeben werden, worauf man sich beruft**.
- 3.) Wissenschaftliche Arbeit muss anerkannt werden. Die Übernahme von Erkenntnissen ohne Erwähnung des benutzten Autors ist geistiger Diebstahl; sie ist unmoralisch und kann soziale und rechtliche Folgen haben.“¹³

MONOGRAPHIEN, SAMMELBÄNDE

a) ein Autor/eine Autorin oder ein Herausgeber/eine Herausgeberin (Hg.):

Zitiersystem:

NAME Vorname, Titel. Untertitel Bandzahl. Verlagsort(e) Jahr.

NAME Vorname (Hg.), Titel. Untertitel Bandzahl. Verlagsort(e) Jahr.

Beispiele:

BAUER Kurt, Nationalsozialismus. Ursprünge, Anfänge, Aufstieg und Fall. Wien-Köln-Weimar 2008.

BENZ Wolfgang (Hg.), Wie wurde man Parteigenosse? Die NSDAP und ihre Mitglieder. Frankfurt/Main 2009.

GERLACH Christian, Kalkulierte Morde. Die deutsche Wirtschafts- und Vernichtungspolitik in Weißrussland 1941 bis 1944. Studienausgabe Hamburg 2000.

HANISCH Ernst, Der lange Schatten des Staates. Österreichische Gesellschaftsgeschichte im 20. Jahrhundert. Wien 1994.

HILBERG Raul, Die Vernichtung der europäischen Juden 2. Frankfurt/Main 1999.

STRUTZ Andrea, Wieder gut gemacht? Opferfürsorge in Österreich am Beispiel der Steiermark. Wien 2006.

Wenn es sich nicht um die erste Auflage handelt:

NAME Vorname, Titel. Untertitel. Zahl Auflage. Verlagsort(e) Jahr.

KARNER Stefan, Die Steiermark im Dritten Reich 1938–1945. Aspekte ihrer politischen, wirtschaftlich-sozialen und kulturellen Entwicklung. 2., ergänzte Auflage. Graz 1986.

SCHMITZ-BERNING Cornelia, Vokabular des Nationalsozialismus. 2., durchgesehene und überarbeitete Auflage. Berlin 2007.

¹³ STANGL Werner, Arbeit mit wissenschaftlicher Literatur; <http://arbeitsblaetter.stangl-taller.at/LITERATUR/> [Abruf: 26.3.2015]. Hervorhebungen durch die Autorin.

b) Mehrere Autoren/Autorinnen oder mehrere Herausgeber/Herausgeberinnen (Hgg.):**NAME Vorname / NAME Vorname, Titel. Untertitel Bandzahl. Verlagsort(e) Jahr.****NAME Vorname / NAME Vorname (Hgg.), Titel. Untertitel Bandzahl. Verlagsort(e) Jahr.**

Beispiele:

BAJOHR Frank / WILDT Michael (Hgg.), Volksgemeinschaft. Neuere Forschungen zur Gesellschaft des Nationalsozialismus. Hamburg 2009.

BECK Friedrich / HENNING Eckhart (Hgg.), Die archivalischen Quellen. Mit einer Einführung in die Historischen Hilfswissenschaften. 4. Auflage. Köln 2004.

BECK Friedrich / HENNING Eckhart (Hgg.), Die archivalischen Quellen. Mit einer Einführung in die Historischen Hilfswissenschaften. 4., durchgesehene Auflage. Köln 2004.

BECK Friedrich / HENNING Eckhart (Hgg.), Die archivalischen Quellen. Mit einer Einführung in die Historischen Hilfswissenschaften. 4., durchges. Auflage. Köln 2004.

FRANZ Margit / HALBRAINER Heimo / LAMPRECHT Gerald u. a. (Hgg.), Mapping Contemporary History. Zeitgeschichten im Diskurs. Wien-Köln-Weimar 2008.

FREI Norbert / KNIGGE Volkhard (Hgg.), Verbrechen erinnern. Die Auseinandersetzung mit Holocaust und Völkermord. München 2002.

HALBRAINER Heimo / LAMPRECHT Gerald / MINDLER Ursula, unSICHTBAR. NS-Herrschaft: Verfolgung und Widerstand in der Steiermark. Graz 2008.

UNGEDRUCKTE HOCHSCHULSCHRIFTEN**a) Diplomarbeiten****NAME Vorname, Titel der Diplomarbeit. Untertitel. Ungedr. Dipl.-Arb. Universitätsort Jahr.**

Beispiele:

ACHENBACH Michael / SZORGER Dieter, Der Einsatz ungarischer Juden am Südostwall im Abschnitt Niederdonau 1944/45. Ungedr. Dipl.-Arb. Wien 1996.

PIRKER Jürgen, Kärntner Ortstafelstreit. Der Rechtskonflikt als Identitätskonflikt. Ungedr. Dipl.-Arb. Graz 2008.

b) Dissertationen**NAME Vorname, Titel der Dissertation. Untertitel. Ungedr. Diss. Universitätsort Jahr.**

Beispiel:

STRUTZ Andrea, Wieder gut gemacht? Der Umgang der Zweiten Republik mit den Opfern von Nationalsozialismus und „Ständestaat“ am Beispiel der Opferfürsorge in der Steiermark von 1945 bis 1964. Diss. Graz 2003.

REIHENWERKE

NAME Vorname (Hg.), Titel. Untertitel (= Reihentitel Bandzahl). Verlagsort(e) Jahr.

Beispiele:

BAUMGARTNER Gerhard / FENNES Anton / GREIFENEDER Harald u. a., „Arisierungen“, beschlagnahmte Vermögen, Rückstellungen und Entschädigungen im Burgenland (= Veröffentlichungen der Österreichischen Historikerkommission. Vermögensentzug während der NS-Zeit sowie Rückstellungen und Entschädigungen seit 1945 in Österreich 17/3). Wien 2004.

EIGNER Peter / HÄMMERLE Christa / MÜLLER Günter (Hgg.), Briefe – Tagebücher – Autobiographien. Studien und Quellen für den Unterricht (= Konzepte und Kontroversen 4). Wien 2006.

GEHMACHER Johanna / HAUCH Gabriella (Hgg.), Frauen- und Geschlechtergeschichte des Nationalsozialismus. Fragestellungen, Perspektiven, neue Forschungen (= Querschnitte 23). Innsbruck-Wien-Bozen 2007.

HÜRTER Johannes / ZARUSKY Jürgen (Hgg.), Besatzung, Kollaboration, Holocaust. Neue Studien zur Verfolgung und Ermordung der europäischen Juden (= Schriftenreihe der Vierteljahrshefte für Zeitgeschichte 97). München 2008.

Wenn die einzelnen Bände keine eigenen Titel führen:

NAME Vorname (Hg.), Reihentitel Bandzahl. Verlagsort(e) Jahr.

BENZ Wolfgang / DISTEL Barbara (Hgg.), Der Ort des Terrors. Geschichte der nationalsozialistischen Konzentrationslager 9. München 2009.

FESTSCHRIFTEN

NAME Vorname (Hg.), Titel der Festschrift. Festschrift Name des Jubilars zum XX. Geburtstag (= Reihentitel Bandzahl). Verlagsort(e) Jahr.

Beispiele:

BOTZ Gerhard / HAUTMANN Hans / KONRAD Helmut (Hgg.), Geschichte und Gesellschaft. Festschrift für Karl R. Stadler zum 60. Geburtstag. Wien 1974.

PFERSCHY Gerhard (Hg.), Siedlung, Macht und Wirtschaft. Festschrift Fritz Posch zum 70. Geburtstag (= Veröffentlichungen des Steiermärkischen Landesarchives 12). Graz 1981.

PFERSCHY Gerhard (Hg.), Siedlung, Macht und Wirtschaft. Festschrift Fritz Posch zum 70. Geburtstag (= VStLA 12). Graz 1981.

BEITRÄGE IN SAMMELBÄNDEN UND LEXIKA

NAME Vorname, Titel des Beitrags. Untertitel. In: Vorname NAME (Hg.), Titel des Sammelbandes. Untertitel (= Reihentitel Bandzahl). Verlagsort(e) Jahr, Seitenumfang.

NAME Vorname, Titel des Beitrags. Untertitel. In: Vorname NAME (Hg.), Titel des Sammelbandes Bandzahl. Verlagsort(e) Jahr, Seitenumfang.

Beispiele:

HERRMANN Monika, Arbeitsschlacht. In: Wolfgang BENZ / Hermann GRAML / Hermann WEISS (Hgg.), Enzyklopädie des Nationalsozialismus. 4. Auflage. München 2001, p. 372.

MINDLER Ursula, „Graz war gefallen“ – „UnSICHTBARER Anschluss“ und „Volksgemeinschaft“ 1938. In: Historisches Jahrbuch der Stadt Graz 38/39. Graz 2009, p. 33–45.

STAUDINGER Eduard, Zur Entwicklung des Nationalsozialismus in Graz von seinen Anfängen bis 1938. In: Graz 1938 (= Historisches Jahrbuch der Stadt Graz 18/19). Graz 1988, p. 31–74.

ZETTELBAUER Heidrun, Das nationale Erweckungserlebnis Ida Maria Deschmanns, geschildert im Jahre 1919. Oder: Vom Ein/Schreiben lebensgeschichtlicher Ereignisse in einen nationalen Bezugsrahmen. In: Margit FRANZ / Heimo HALBRAINER / Gerald LAMPRECHT u. a. (Hgg.), Mapping Contemporary History. Zeitgeschichten im Diskurs. Wien-Köln-Weimar 2008, p. 203–242.

BEITRÄGE IN FESTSCHRIFTEN

NAME Vorname, Titel des Beitrags. Untertitel. In: Vorname NAME (Hg.), Titel der Festschrift. Festschrift für Name des Jubilars zum XX. Geburtstag. Verlagsort(e) Jahr, Seitenumfang.

Beispiel:

JEDLICKA Ludwig, Gauleiter Josef Leopold (1889–1941). In: Gerhard BOTZ / Hans HAUTMANN / Helmut KONRAD (Hgg.), Geschichte und Gesellschaft. Festschrift für Karl R. Stadler zum 60. Geburtstag. Wien 1974, p. 143–161.

QUELLENEDITIONEN

Titel. Untertitel. Zusammengestellt und eingeleitet von Vorname NAME. Verlagsort(e) Jahr.

Titel. Untertitel. Bearbeitet von Vorname NAME. Verlagsort(e) Jahr.

Beispiel:

„Führer-Erlässe“ 1939–1945. Edition sämtlicher überlieferter, nicht im Reichsgesetzblatt abgedruckter, von Hitler während des Zweiten Weltkrieges schriftlich erteilter Direktiven aus den Bereichen Staat, Partei, Wirtschaft, Besatzungspolitik und Militärverwaltung. Zusammengestellt und eingeleitet von Martin MOLL. Stuttgart 1997.

BEITRÄGE IN ZEITSCHRIFTEN

NAME Vorname, Titel des Beitrags. Untertitel. In: Name der Zeitschrift Bandzahl (Erscheinungsjahr), Seitenumfang.

NAME Vorname, Titel des Beitrags. Untertitel. In: Name der Zeitschrift Jahrgangsnummer Jg. (Erscheinungsjahr) H Heftnummer, Seitenumfang.

Beispiele:

BINDER Dieter A., Zäsuren und Kontinuitäten – Akademiker und NS-Ideologie. In: Geschichte und Gegenwart 7. Jg. (1988) H 4, p. 281–291.

HANISCH Ernst, Die Rückkehr des Kriegers. Männlichkeitsbilder und Remilitarisierung im Österreich der Zwischenkriegszeit. In: Transit 16 (1998/99), p. 108–124.

ZEITUNGSARTIKEL

NAME Vorname, Titel des Artikels. In: „Name der Zeitung“ vom Datum, Seitenzahl.

Bei unbekanntem Autor/unbekannter Autorin:

N.N., Titel des Artikels. In: „Name der Zeitung“ vom Datum, Seitenzahl.

Beispiele:

DÖDTMANN Eik, Wann und wie wurde das jüdische Volk erfunden? Ein israelischer Historiker betreibt Grundlagenforschung. In: „Jüdische Zeitung“ vom August 2008, p. 23.

N. N., Der Nationalsozialismus muß Herr im Betrieb sein. In: „Tagespost“ vom 2.7.1938, p. 3.

SANDGRUBER Roman, Das große S im kleinen Österreich. In: „Spectrum“, Beilage zu „Die Presse“ vom 7.12.2001, p. I.

ZEILINGER Gerhard, Die verschwundene Frau. In: „Album“, Beilage zu „Der Standard“ vom 3.10.2009, p. A12.

REZENSIONEN

NAME Vorname, Titel des rezensierten Werks. Verlagsort(e) Jahr (= Reihentitel Bandnummer). Rezension von Vorname NAME in: Name der Zeitschrift Bandzahl (Erscheinungsjahr), Seitenzahlen.

Beispiele:

ELSTE Alfred / KOSCHAT Michael / STROHMAIER Paul, Opfer, Täter, Denunzianten. „Partisanenjustiz“ am Beispiel der Verschleppungen in Kärnten und der Steiermark im Mai/Juni 1945: Recht oder Rache? Klagenfurt-Laibach-Wien 2007. Rezension von Brigitte ENTNER in „zeitgeschichte“ 36. Jg. (2009) H. 3, p. 203–210.

ESCHEBACH Insa / MÜHLHÄUSER Regina (Hgg.), Krieg und Geschlecht. Sexuelle Gewalt im Krieg und Sex-Zwangsarbeit in NS-Konzentrationslagern. Berlin 2008. Rezension von Silke SCHNEIDER in „H-Soz-u-Kult“ vom 17.11.2009; <http://hsozkult.geschichte.hu-berlin.de/rezensionen/> [Abruf: 17.11.2009].

KLEIN Peter, Die „Gettoverwaltung Litzmannstadt“ 1940–1944. Eine Dienststelle im Spannungsfeld von Kommunalbürokratie und staatlicher Verfolgungspolitik. Hamburg 2009. Rezension von Uwe NEUMÄRKER in: „Frankfurter Allgemeine Zeitung“ vom 2.9.2009, p. 7.

SCHLEICHER Karl-Theodor / WALLE Heinrich (Hgg.), Feldpostbriefe junger Christen 1939–1945. Stuttgart 2005 (= Historische Mitteilungen 60). Rezension von Felix RÖMER in sehepunkte 9 (2009) Nr. 10; <http://www.sehepunkte.de/2009/10/9624.html> [Abruf: 26.3.2015].

INTERNET / ONLINE-DATENBANKEN

NAME Vorname, Titel, Seitenangaben; Internetadresse [Abruf: Datum].

Beispiele:

ESCHEBACH Insa / MÜHLHÄUSER Regina (Hgg.), Krieg und Geschlecht. Sexuelle Gewalt im Krieg und Sex-Zwangsarbeit in NS-Konzentrationslagern. Berlin 2008. Rezension von Silke SCHNEIDER in „H-Soz-u-Kult“ vom 17.11.2009; <http://hsozkult.geschichte.hu-berlin.de/rezensionen/> [Abruf: 17.11.2009].

LAPPIN Eleonore, Die Rolle der Waffen-SS beim Zwangsarbeitseinsatz ungarischer Juden im Gau Steiermark und bei den Todesmärschen ins KZ Mauthausen (1944/45) [36 Seiten]; <http://www.doew.at/cms/download/66oq5/lappin.pdf> [Abruf: 26.3.2015].

SCHLEICHER Karl-Theodor / WALLE Heinrich (Hgg.), Feldpostbriefe junger Christen 1939–1945. Stuttgart 2005 (= Historische Mitteilungen 60). Rezension von Felix RÖMER in sehepunkte 9 (2009) Nr. 10; <http://www.sehepunkte.de/2009/10/9624.html> [Abruf: 26.3.2015].

Eintrag zu Abraham Stern, geb. 3.7.1864, in der Shoah-Datenbank des DÖW; <http://www.doew.at/ausstellung/shoahopferdb.html> [Abruf: 25.3.2015].

Eintrag zu Wally Fischer, geb. 20.6.1885, im „Gedenkbuch. Opfer der Verfolgung der Juden unter der nationalsozialistischen Gewaltherrschaft in Deutschland 1933–1945, Bundesarchiv, Koblenz 1986“, zitiert in: „The Central Database of Shoah Victims' Names“; http://www.yadvashem.org/wps/portal/IY_HON_Welcome [Abruf: 25.3.2015].

ARCHIVALIEN

Archiv, Unterarchive, Unterverzeichnisse, Bestände, Dokument mit möglichst genauen Bezeichnungen [Textsorte, Autor/Autorin, Datierung].

Beispiele:

Österreichisches Staatsarchiv, Archiv der Republik, Allgemeines Verwaltungsarchiv, GD 244.199-St.B.-1933, E. No. 629, Brief von Tobias Portschy an seine Familie, o. O., 29.10.1933.

ÖStA, AdR, AVA, GD 244.199-St.B.-1933, E. No. 629, Brief von Tobias Portschy an seine Familie, o. O., 29.10.1933.

Steiermärkisches Landesarchiv, Landesgericht für Strafsachen Graz, Vr-3818-1947, Mayrhofer, p. 89–91, Beweisantrag von Dr. Mayrhofer, undatiert.

StLA, LG für Strafsachen Graz, Vr-3818-1947, Mayrhofer, p. 89–91, Beweisantrag von Dr. Mayrhofer, undatiert.

Burgenländische Landesbibliothek, „Die Zigeunerfrage“. Denkschrift des Landeshauptmannes für das Burgenland Tobias Portschy, Eisenstadt 1938.

Gemeindearchiv Kobenz, Schreiben der Baugesellschaft Mayreder an das Bürgermeisteramt Kobenz, Judenburg, 6.5.1942.

Universalmuseum Joanneum, Multimediale Sammlungen (ehem. Bild- und Tonarchiv), KB 25773, Foto von Tobias Portschy, Graz, undatiert (NS-Zeit).

Burgenländisches Landesarchiv, Fotosammlung, Foto von Tobias Portschy, Eisenstadt, 1938.

ORF-Archiv Wien „Tanzcafé Treblinka“. Ausgestrahlt in „Treffpunkt Kultur“ am 14.5.2001.

ORF-Archiv Eisenstadt, B/M2/2816, Sendung „Österreich Heute“, 6.7.1991.

PRIVATE SAMMLUNGEN

Name der Privatsammlung, Dokument mit möglichst genauen Bezeichnungen [Textsorte, Autor/Autorin, Datierung].

Beispiele:

Privatsammlung Bodo Beyer, Briefe von Gustav Koczor an Familie Dr. Theophil Beyer, 1919 bis 1944.

Privatsammlung Heimo Portschy, Hausbibel von Rosina Portschy.

Privatsammlung Eduard Nicka, Kopien aus dem Volksgerichtsakt von Eduard Nicka.

INTERVIEWS

Man unterscheidet vom Autor/von der Autorin persönlich geführte Interviews von Interviews, die von anderen Personen geführt wurden und dem Autor/der Autorin zur Verfügung gestellt wurden.

Beispiele:

Vom Autor/von der Autorin geführte Interviews:

Interview mit Dipl.-Ing. Franz Allmer, Graz, 2.3.2004.

Von anderen geführte Interviews:

Interview Dr. Walter Dujmovits' mit Tobias Portschy, Rechnitz, 22.12.1976.

KURZZITAT

NACHNAME, Titel kurz, Jahr, Seitenangaben.

Beispiel:

BAUER, Nationalsozialismus, 2008, p. 161–196.